

Lunchkonzert-Festival

The Last Rose of Summer



**Fünf Konzerte in der
Mendelssohn-Remise
Berlin-Mitte**

28. August – 1. September 2017



**Lunchkonzert - Festival „The Last Rose of Summer“
im Haus der Botschaft von Irland,
dem Stammhaus der Mendelssohn-Bank**

Künstlerische Leitung: Judith Ingolfsson & Vladimir Stoupel.



Mendelssohn-Remise am Gendarmenmarkt,
Jägerstraße 51, 10117 Berlin

Tel. 030-817047-26

www.mendelssohn-remise.de

Infos: www.facebook.com/thelastroseofsummer

Titelfoto: Manfred Claudi / Christine Doppler

*Kooperationsveranstaltung der Mendelssohn-Gesellschaft
mit der Botschaft von Irland, unterstützt durch die Botschaft
von Slowenien und die Kanzlei Ignor & Partner.*

Konzertdauer: ca. 45 Minuten

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Platzkarten vom 30. Juli – 27. August in der Botschaft von Irland,
Jägerstr. 51, 10117 Berlin, werktags 10 Uhr bis 12:30 Uhr,
Reservierungsgebühr 5 € zugunsten der Mendelssohn-Remise

oder online über www.eventbrite.de,

Reservierungs + Zahlungsgebühr 6,43 €.

WILLKOMMEN IN DER STEINWAY FAMILIE



Steinway & Sons, Boston und Essex Instrumente
(Miete, Mietkauf ab 50,- € & Finanzierung ab 0 %)

Klavier- und Flügelmiete für das Studium, Konzerte,
Aufnahmen, Events und private Nutzung

**Stimmung, Aufnahmebetreuung, Wartung und
Reparatur** aller Fabrikate

Übestudio mit Steinway-Konzertflügel

Klavier-Unterrichtsfinder online

ROLAND Digitalpianos ab 799,- €



STEINWAY & SONS
BERLIN

Lützowufer 28 / Ecke Keithstraße | 10787 Berlin
Telefon: 030 / 31 57 31-14 | beratung@steinway-berlin.de

www.steinway-berlin.de



Lunchkonzert - Festival „The Last Rose of Summer“

29. August bis 1. September 2017, täglich um 13 Uhr

Einlass ab 12:30 Uhr

Montag, 28. August

Eröffnungskonzert

Mit **Vladimir Stoupel** (Klavier)

Sonate für Piano Nr. 3 op. 20 (1927) von Karol Rathaus
und Maurice Ravels „La Valse“ (1919)

Dienstag, 29. August

Viola Wilmsen (Oboe) und **Kimiko Imani** (Klavier)

spielen Werke von Olivier Messiaen, Hans Gál,
Clara Schumann, Bohuslav Martinů und Camille Saint-Saëns

Mittwoch, 30. August

Martin Sušnik (Tenor), **Emi Munakata** (Klavier)

Musikreise vom Kunstlied bis zur Oper und slowenische Lieder

Donnerstag, 31. August

Anna Gütter (Sopran), **Judith Ingolfsson** (Violine),

Friedemann Ludwig (Cello), **Vladimir Stoupel** (Klavier)

mit Werken von Sergej Prokofjew, Erwin Schulhoff
und Dmitrij Schostakowitsch

Freitag, 1. September

Abschlusskonzert „The Last Rose of Summer“

Irischer Tag mit **Siobhán Armstrong**, Altirische Harfe

Im Anschluß: Get together

Änderungen vorbehalten!

Grußwort

Liebe Festival-Gäste, sehr geehrte Musik-Freunde, verehrte Berlin-Besucher,

„The Last Rose of Summer“ ist ein fünftägiges Abschiedsfest – selbst wenn der Sommer noch ein starkes Nachspiel hinterherschicken möchte! Es geht hier, am historischen Ort im Stammhaus der Mendelssohn-Bank, um die Feier des Guten, Wahren, Schönen: also um Musik. Trotzdem haben wir nichts dagegen, in unserem dritten Festivaljahr mit einigen Programm-Fragmenten politische Assoziationen zu wecken: zu weltgeschichtlichen Markierungen damals, im Epochenjahr 1917.

Vor hundert Jahren endete das vom französischen Revolutionsjahr 1789 bis ins vorletzte Jahr des Ersten Weltkriegs sich spannende „lange 19. Jahrhundert“ (Eric Hobsbawm). Mit ihrem Kriegseintritt gaben die USA 1917 den „Isolationismus“ auf und begannen, ihre herausfordernde, oft umstrittene, weltpolitische Verantwortung wahrzunehmen. Mit der russischen Februarrevolution, der Abdankung des Zaren, der Ausrufung der russischen Republik und der Oktoberrevolution setzte sich ein Systemwandel fort, der im Aufklärungsjahrhundert unter dem Slogan „Liberté, Egalité, Fraternité“ angefangen hatte: Es beginnt das Jahrhundert ideologischer Machtkämpfe, die unseren Planeten bis ins Zeitalter des Kalten Krieges prägen sollen. Und Ende 1917 kommt am Rande des Weltkriegsgeschehens mit der Eroberung Palästinas durch britische Truppen und mit der Balfour-Deklaration, die den zionistischen Führern eine „nationale Heimstätte für das jüdische Volk“ verspricht, ein politischer Prozess in Gang, dessen kriegerische Folgen noch unser 21. Jahrhundert beschäftigen.

Was vor hundert Jahren in den USA, in Russland, in Palästina geschah, löst während der Konzerte unseres politisch aufgeladenen Jahres 2017 vielleicht Assoziationen aus. Zum Beispiel bei Ravel's „La Valse“, ursprünglich eine Ballettmusik, die zwischen 1906 und 1920 entstand und zunächst „Wien“ betitelt war: das Bild einer lichtumglänzten Walzermetropole am Ende des 19. Jahrhunderts, deren Lebenslust umschlägt in Untergangs-Chaos. Wir laden Sie ein, in den aufgeführten Werken, von Martinů und Messiaen, von Schulhoff oder von Schostakowitsch (um nur einige zu nennen), in den Interpretationen der Festivalmusiker aus Slowenien, Deutschland, Frankreich, den USA, Japan und Irland, auch hoffnungsvolle Bilder zu erkennen: Dramen ja, und Sehnsüchte, die unsere Gegenwart und unsere Erinnerung zum Klingen bringen.

Willkommen bei „The Last Rose of Summer“!

Ihre



Vladimir Stoupel



Judith Ingolfsson



Thomas Lackmann

stellv. Vorsitzender der
Mendelssohn-Gesellschaft

Grüßwort von S.E. Michael Collins, Botschafter von Irland



The Last Rose of Summer 2017

In diesem Jahr findet die dritte jährliche Konzertreihe „Last Rose of Summer“ statt. Es freut mich sehr, dass die Botschaft erneut mit unseren Nachbarn, der Mendelssohn-Gesellschaft e.V., zusammenarbeitet. Das Haus Mendelssohn, welches früher der Hauptsitz der Mendelssohn-Bank war, ist seit dem Jahr 2010 Sitz der Botschaft. In den vergangenen Jahren hatten wir die Ehre, zusammen mit der Mendelssohn-Gesellschaft e.V. eine Reihe an Events zu veranstalten und wir freuen uns sehr über die Gelegenheit, erneut zusammenarbeiten zu können, um Ihnen dieses Jahr die Konzertreihe „The Last Rose of Summer“ zu präsentieren.

Inspiziert von den Rosen im zentral gelegenen County Kilkenny in Irland, verfasste der irische Dichter Thomas Moore im Jahr 1805 den Liedtext zu „The Last Rose of Summer“ und fügte ihn der traditionellen irischen Melodie namens „Aisleán an Oigfear“ oder „The Young Man’s Dream“ („Der Traum des jungen Mannes“) hinzu. Die Melodie wurde ursprünglich von Edward Bunting umgeschrieben und basierte auf einem Konzert des Harfenspielers Denis Hempson für das Belfast Harp Festival im Jahr 1792. Das Stück wurde mehrmals neu arrangiert und die bekannteste Version stammt von Felix Mendelssohn Bartholdys Phantasie op. 15 des irischen Liedes „The Last Rose“. Wie passend ist es nun, dass wir die irische Harfenspielerin Siobhán Armstrong zu der Aufführung am letzten Tag der Konzertreihe im Haus Mendelssohn begrüßen dürfen.

Während der Woche des 28. August – 1. September wird wunderbare Musik zu hören sein, und wir laden Sie ein, fünf Mittagskonzerte mit talentierten Musikern aus Deutschland, Irland und weiteren Ländern zu genießen. Wir freuen uns, Sie zusammen mit unseren Freunden der Mendelssohn Gesellschaft e.V. in der Jägerstr. 51 willkommen zu heißen. Lassen Sie uns nicht das Ende des Sommers beklagen, sondern den Anfang des Herbstes mit all seinen einzigartigen Freuden begrüßen.

A handwritten signature in blue ink, which appears to be "Michael Collins".

Michael Collins

Botschafter von Irland in Deutschland

1.

Konzert

Montag, 28. August 2017

13 Uhr

Karol Rathaus (1895–1954)

Sonate für Klavier Nr. 3 op. 20 (1927)

1. Langsam
2. Scherzo. Presto
3. Fuge. Andante con moto
4. Presto



goo.gl/VQnSPC

Maurice Ravel (1875–1937)

„La Valse“ (1920)

Vladimir Stoupel *Klavier*



Olivier Messiaen (1908–1992)

Vocalise-Etude, No. 151

Hans Gál (1890–1987)

Tranquillo con moto (1.Satz aus der Sonate op. 85)

Clara Schumann (1819–1896)

Aus 3 Romanzen op. 22

1. Andante molto
3. Leidenschaftlich schnell

Bohuslav Martinů (1890–1969)Aus „Neue Volkssprüche“ (1942)
und „Neue Slowakische Lieder“ (1920)*Opusteny Mily / Der verlassene Liebste**Povedz ze mi, povedz / Sag mir doch**Smutny Mily / Der traurige Liebste***Camille Saint-Saëns** (1835–1921)

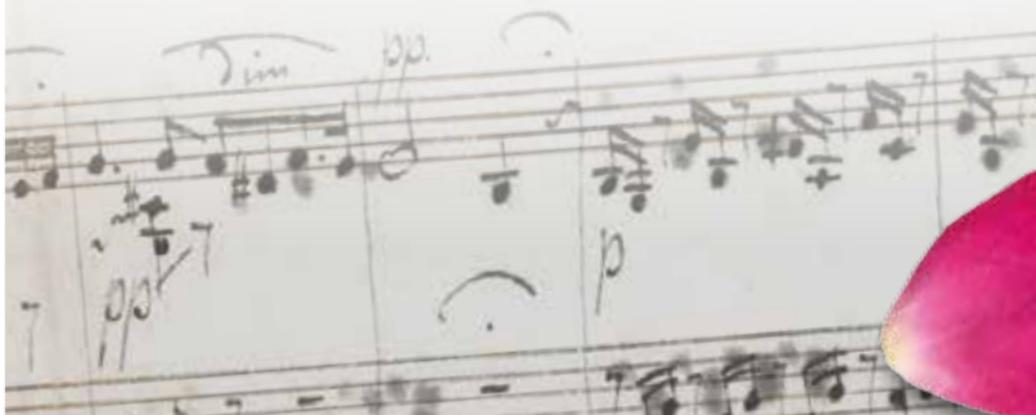
Sonate für Oboe und Klavier op.166

1. Andantino
2. Allegretto
3. Molto Allegro

goo.gl/3jQZe2

Viola Wilmsen Oboe

Kimiko Imani Klavier



„Slowenien im Herzen“



goo.gl/BhfPaZ

Fran Gerbič (1840–1917)

Pojdem na prejo

Benjamin Ipavec (1892–1908)

Božji volek

Mak žari

Menih

Josip Pavčič (1870–1949)

Pastarica

Pred durmi

Slavko Osterc (1895–1941)

Bolne rože

Na poljani

Zvezde žarijo

Anton Lajovic (1878–1960)

Cveti, cveti rožica

Serenada

Mesec v izbi

Francesco Paolo Tosti (1846–1916)

Non t'amo piu

Malia

Franz Lehar (1870–1948)

Dein ist mein ganzes Herz („Land des Lächelns“, Sou-Chong)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Dies Bildnis ist bezaubernd schön („Die Zauberflöte“, Tamino)

Giuseppe Verdi (1813–1901)

Lunge da lei - De' miei bollenti spiriti („La Traviata“, Alfredo)

Martin Sušnik *Tenor*

Emi Munakata *Klavier*



goo.gl/fiYm5a

Sergej Prokofjew (1891–1953)

Ballade für Cello und Klavier op. 15 (1912)

Erwin Schulhoff (1894–1942)

Sonate für Violine und Klavier (1927)

Allegro impetuoso

Andante

Burlesca. Allegretto

Allegro risoluto

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

7 Romanzen nach Gedichten von Alexander Blok, op. 127 (1967)

1. Lied der Ophelia

2. Gamajun, der Prophetenvogel

3. Wir waren zusammen

4. Die Stadt schläft

5. Sturm

6. Geheimnisvolle Zeichen

7. Musik

Anna Gütter *Sopran*

Judith Ingolfsson *Violine*

Friedemann Ludwig *Cello*

Vladimir Stoupel *Klavier*

„Of Love and Lamentation”



goo.gl/prvPxP

Bunting MS 4.33 (17th century)

Ireland's Lamentation

TCD MS 78 (15th century)

Ductu angelico mare transiens [Responsary for St. Patrick]

Bunting MS 4.29 (late medieval)

Ancient prelude for the harp

John Scott (ca.1570–ca.1650)

Cumha caoine an Albanaigh [Scott's Lamentation]

John Dowland (1563–1626)

Mr. Dowland's Midnight

Thomas Campion (1567–1620)

Shall I come, sweet love, to thee

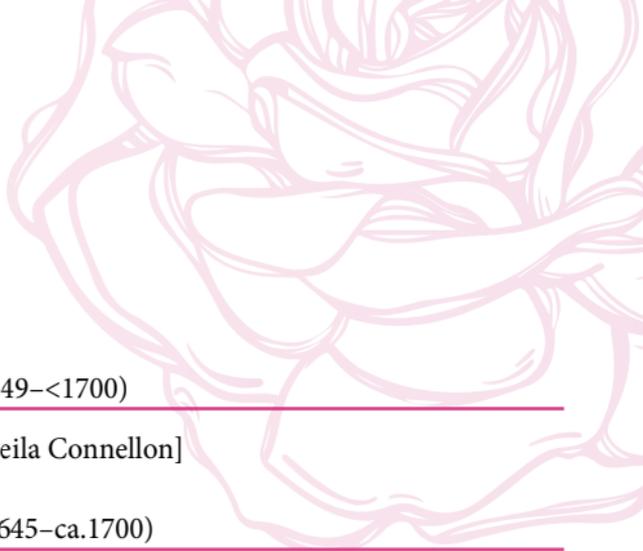
Ruaidhri Dall Ó Catháin (d.1650)

Da miche manum [Give me your hand]

A Port



Die frühe irische Harfe war der Gipfel der gälischen Musikkultur über 800 Jahre. Das Instrument, das auf dem Staatswappen Irlands abgebildet ist – die Trinity-College- oder Brian-Boru-Harfe – ist die einzige noch erhaltene spätmittelalterliche Harfe in Irland. Dieses prächtige Instrument versinnbildlicht die Art von Harfe, die nahezu über ein Jahrtausend in Irland sowie im Hochland und auf den Inseln Schottlands gespielt wurde. Es wurde von hochvirtuosen und hochangesehen Musikern an den gälischen Königshöfen und später in den großen Herrenhäusern gespielt, vom 10. bis ins frühe 19. Jahrhundert.



Thomas Connellon (ca.1649–<1700)

Síle Ní Chonalláin [Sheila Connellon]

William Connellon (ca.1645–ca.1700)

Molly Nic Ailpín [Molly Halfpenny]

Cornelius Lyons (ca.1680–ca.1750)

Lady of the Desert

Miss Hamilton

G. F. Händel (1685–1759)

Let me wander not unseen

[from L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato, 1740]

Turlough Carolan (1670–1738)

Counsellor McDonough's Lamentation

Holden Collection (ca.1805)

The Groves of Blarney

Siobhán Armstrong *Altirische Harfe*

Mit einer Resonanzkammer aus einem einzelnen Baumstamm – traditionsgemäß Weidenholz – geschnitzt und mit Metallsaiten aus Messing, Silber oder sogar Gold, deren lange Resonanz man selektiv dämpfen konnte, wurde die Lieblichkeit der frühen irischen Harfe vom 12. Jahrhundert an in höchsten Tönen gelobt.

Die frühe irische Harfe wurde Anfang des 19. Jahrhunderts von der jetzt viel bekannteren modernen irischen Harfe verdrängt, die in Dublin vom Pedalharfenbauer John Egan erfunden wurde. Dieses Instrument wird anders gebaut als das Original und mit einer anderen Technik gespielt. Heutzutage wird es meistens mit Nylonsaiten besaitet und oft „irische“ oder „keltische“ Harfe genannt.



MARKO PRISKE

VLADIMIR STOUPEL

Klavier

Die Washington Post nennt Vladimir Stoupels Spiel ein „pianistisches Feuerwerk“, der Berliner Tagesspiegel rühmte seine „knisternde Ausdrucksschärfe“ und die Frankfurter Allgemeine Zeitung vergab nach einem Soloabend des Pianisten die Kritiker-Höchstnote „Unvergesslich!“.

Als Konzertsolist spielte er mit namenhaften Orchestern, wie den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Russischen Staatsorchester u.a. Er

arbeitete dabei mit Dirigenten wie Marek Janowski, Günther Neuhold, Michail Jurowski, Peter Rundel, Leopold Hager, Patrik Ringborg und Christian Thielemann zusammen.

Zahlreiche Soloabende und Konzerte führten ihn in die wichtigen Musikzentren Europas, Islands, Chinas und der USA.

Vladimir Stoupel emigrierte 1984 aus Moskau nach Paris und etablierte sich rasch im Konzertleben Frankreichs. Mit dem Wettbewerbserfolg beim Concours Internationale d'Exécution Musicale in Genf in 1986 begann sein internationaler Durchbruch.

Vladimir Stoupel wird regelmäßig zu international renommierten Festivals wie dem Piano en Valois im französischen Angoulême, dem Printemps des Arts in Monte Carlo, dem Helsinki-Festival, dem Bargemusic Festival New York oder dem Schleswig-Holstein Musikfestival eingeladen. 2010 gründete er - zusammen mit der Geigerin Judith Ingolfsson - das Festival „Aigues-Vives en Musiques“ im Süden Frankreichs, das sofort eine große Publikums- und Presseaufmerksamkeit errungen hat. Bedeutende Rundfunk- und Fernsehanstalten wie ARTE, Radio France, Radio Suisse Romande, und Deutschlandradio Kultur produzierten Aufnahmen mit ihm.

Als Höhepunkt Stoupels umfangreicher Diskographie ist hier vor allem seine Aufnahme des Gesamtsonatenwerkes von Alexander Skrjabin (Audite, 2008) zu nennen, für die Vladimir Stoupel u.a. mit dem luxemburgischen Excellentia-Preis ausgezeichnet wurde -, wie auch das Gesamtwerk für Klavier von Arnold Schönberg (auris subtilis, 2001), und die Gesamteinspielung der Werke für Bratsche (Thomas Selditz) und Klavier von Henri Vieuxtemps, welche 2002 mit dem begehrten Preis der deutschen Schallplattenkritik prämiert wurde. Seine dreiteilige CD-Reihe „Concert-Centenaire“, zusammen mit der Violinistin Judith Ingolfsson, mit Werken von Albéric Magnard, Rudi Stephan, Louis Vierne und Gabriel Fauré, wurde 2016 bei ACCENTUS MUSIC veröffentlicht. Sie wurde von der internationalen Kritik begeistert aufgenommen und für den ICMA-Preis 2017 nominiert.



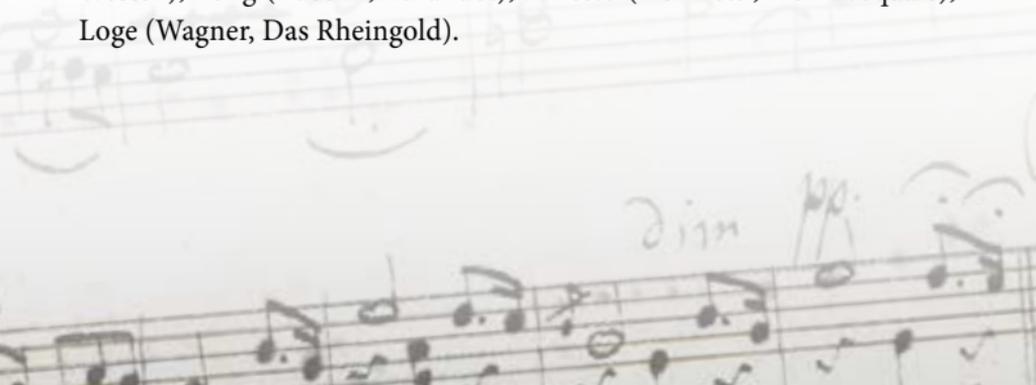


MARTIN SUŠNIK

Tenor

Martin Sušnik wurde in Australien geboren, hat aber von Kindheit an in Slowenien gelebt. Er hat sein Studium Sologesang an der Akademie für Musik in Ljubljana unter der Leitung von Professorin Pija Brodnik mit Auszeichnung abgeschlossen.

Mit Erfolg hat er an zahlreichen Musikwettbewerben teilgenommen, bei denen er mehrere Goldmedaillen gewann. Während des Studiums hat er für seine erbrachten Leistungen den Studentenpreis Prešernova nagrada und die angesehene Urkunde für hervorragende Studienleistungen an der Universität in Ljubljana erhalten. In den Konzerten, die sowohl in seiner Heimat als auch im Ausland stattfinden, tritt er mit unterschiedlichen Chören, Kammerbesetzungen und Orchestern auf. Er singt vor allem an der Oper, widmet sich aber auch dem Oratorium- und Kirchengesang sowie den Kunstliedern. Er gastierte auf verschiedenen europäischen Konzertbühnen, unter anderem in den Opern Royal in Versailles, Opéra Comique in Paris, HNK in Zagreb und SNG in Ljubljana. Zurzeit ist er Ensemblemitglied in der Oper SNG Opera in balet in Maribor. Er stellte schon mehr als zwanzig Rollen dar, davon Camille de Rosillon (Lehár, Die lustige Witwe), Nemorino (Donizetti, Der Liebestrank), Herzog Mantovanski (Verdi, Rigoletto), Don Ottavio (Mozart, Don Giovanni), Lenski (Čajkovski, Eugen Onegin), Rinuccio (Puccini, Das Triptychon), Lindoro (Rossini, Die Italienerin in Algeri), Graf Almaviva (Rossini, Der Barbier von Sevilla), Tamino (Mozart, Die Zauberflöte), Chevalier de la Force (Poulenc, Dialogues de Carmélites), Nick (Puccini, Das Mädchen aus dem goldenen Westen), Pong (Puccini, Turandot), Ernesto (Donizetti, Don Pasquale), Loge (Wagner, Das Rheingold).





EMI MUNAKATA Klavier

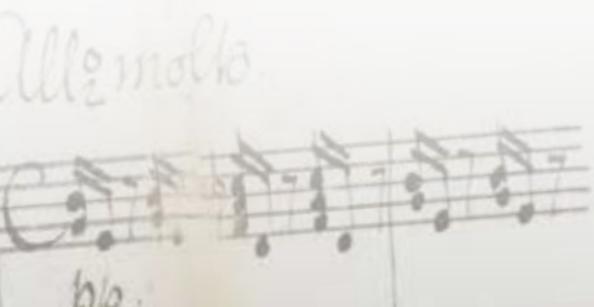
Emi Munakata wurde in Tokyo (Japan) geboren. Mit 6 Jahren gewann sie ihren ersten Pianisten-Wettbewerb. Anschließend folgten viele weitere Wettbewerbs-Gewinne und Auszeichnungen. In ihrem Heimatland gewann sie alle sieben wichtigen nationalen Klavierwettbewerbe.

2007 zog sie nach Deutschland und absolvierte ein Musikstudium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin bei Prof. Fabio Bidini, welches sie mit einem Diplom abschloss. Daraufhin absolvierte sie mit dem Konzertexamen ihren Solistenabschluss an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Einar Steen-Nökleberg.

Neben ihren Studien hat sie als Korrepetitorin an der UdK Berlin und an der HMTM Hannover gearbeitet und dabei ihre bemerkenswerten Fähigkeiten als Kammermusikerin geschult. 2013 begann sie ein Masterstudium an der HfM Berlin im Fach Liedgestaltung für Pianisten bei Prof. Wolfram Rieger. Ein Jahr darauf wurde sie Siegerin beim Justus-Hermann-Wetzels-Wettbewerb in der Kategorie Lied-Duo.

Als Solopianistin errang sie Aufmerksamkeit vor allem mit Musik romantischer Komponisten, wie Liszt, Chopin und Schumann. So erhielt sie beim Grieg-Klavierwettbewerb in Oslo einen Sonderpreis für die beste Interpretation der h-Moll Sonate von Franz Liszt und war mit der Teilnahme am Semifinale (die besten Sechs) beim Liszt Wettbewerb in Weimar/Bayreuth bemerkenswert erfolgreich.

Sie ist eine sehr gefragte Künstlerin und wird zu zahlreichen Konzerten und Festivals in Deutschland und anderen Ländern in Europa und Asien eingeladen.



VIOLA WILMSEN

Oboe

Viola Wilmsen ist seit 2012 Solo-Oboistin des Deutschen Sinfonie-Orchesters Berlin. Zuvor war sie drei Jahre Solo-Oboistin der Deutschen Oper Berlin. Darüber hinaus ist sie weltweit als Solistin und Kammermusikerin in Konzertsälen und bei internationalen Musikfestivals zu Gast.



Als Solistin spielte sie u.a. mit Orchestern wie dem Münchener Kammerorchester, der Camerata Bern, der Hamburger Camerata, dem Kansai Philharmonic Orchestra (Japan), dem Haydn-Orchester (Italien), der Kammerphilharmonie Graubünden (Schweiz) oder der Klassischen Philharmonie Bonn. 2016 gab sie ihr Debüt in der Berliner Philharmonie mit dem Deutschen Sinfonie-Orchester unter Kent Nagano. Ferner spielte sie mehrfach als Solistin im Konzerthaus Berlin, im Kammermusiksaal der Philharmonie, sowie bei verschiedenen Festivals.

2014 erschien die Debüt CD ihres Sextetts „Berlin Counterpoint“, die von der Fachpresse hochgelobt wurde. Das Ensemble erhielt 2013 den „Usedomer Musikpreis“. Mit ihrem „Berolina Ensemble“ erhielt Viola Wilmsen 2014 den „Echo Klassik“.

Viola Wilmsen studierte bei Diethelm Jonas in Lübeck, bei Jacques Tys in Paris, sowie bei Dominik Wollenweber in Berlin. 2009 gewann sie den ersten Preis beim internationalen Sony Oboen Wettbewerb in Japan. Sie war in der 30-jährigen Geschichte des Wettbewerbs die erste Frau und erste Deutsche, der dieser Preis zuerkannt wurde. Weitere erste Preise erhielt sie bei internationalen Wettbewerben in Deutschland, Italien, Polen, sowie in England als Oboistin und Pianistin. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2011 wurde Viola Wilmsen mit einem Stipendium ausgezeichnet und in die Reihe „Konzerte junger Künstler“ aufgenommen.

TV-Portraits sendeten die Deutsche Welle in Deutsch und Englisch sowie WDR 3. Rundfunkausstrahlungen erfolgten durch den WDR, NDR, BR, HR und SWR. Viola Wilmsen ist seit 2015 Dozentin für Oboe an der Musikhochschule Lübeck. Darüber hinaus gibt sie Meisterkurse und ist Jurorin bei internationalen Wettbewerben.

KIMIKO IMANI

Klavier

Die in Japan geborene Pianistin Kimiko Imani schloss ihr Studium bei Anatol Ugorski an der Hochschule für Musik Detmold mit dem Konzertexamen ab. Kimiko Imani ist eine äußerst vielseitige Musikerin. Sie widmet sich mit großem Engagement ihren Solokonzerten und Klavierabenden. Ihr erfolgreiches Debüt als Konzertsolistin feierte sie in der Suntory Hall in Tokio mit dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. Anschließend trat sie mit einer Reihe von renommierten Orchestern in Japan und Deutschland auf. Kimiko Imani ist eine gefragte Kammermusikpartnerin. Als GWK Musikpreisträgerin zusammen mit bedeutenden Musikern und Solisten internationaler Orchester, wie den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem London Symphony Orchestra und den Oslo Philharmonikern spielte sie bereits auf zahlreichen Musikfestivals und Konzertreihen in Europa und Asien.

Zu ihren musikalischen Partnern zählen so bedeutende Musiker wie der Fagottist Sergio Azzolini und der Oboist Maurice Bourgue. Zusammen bilden sie seit 2011 das Maurice Bourgue Trio, ein herausragendes Ensemble, das in zahlreichen internationalen Konzertsälen zu hören ist und aktuell seine erste CD eingespielt hat. Weitere CD-Produktionen mit diversen Kammermusikpartnern erfolgten für GWK-Records und Deutschlandradio Kultur.

Neben ihrer Tätigkeit als Solistin und vielseitige Kammermusikerin ist Kimiko Imani auch als Lehrbeauftragte an verschiedenen renommierten Musikhochschulen in Deutschland beschäftigt. Aktuell zählen dazu die Universität der Künste Berlin und Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.





ANNA GÜTTER

Sopranistin

Die Sopranistin Anna Gütter studierte nach einem Studium der Romanistik und der Musikwissenschaften an der Universität des Saarlandes und der Università di Padova Gesang an der Universität der Künste Berlin. Die diplomierte Opernsängerin schloss ihr Operndiplom mit Auszeichnung ab und gab schon während Ihres Studiums ihr Bühnendebüt als Rosina in Rossinis „Der Barbier von Sevilla“. Es folgten Engagements

am Konzerthaus und bei den Seefestspielen Berlin, an der Kammeroper Schloss Rheinsberg, am Stadttheater Gießen und am Opernhaus Zürich. Ebenfalls während des Studiums begann Anna Gütter eine rege Tätigkeit als Konzertsängerin und Gesangspädagogin und lies sich am Rabine-Institut für funktionale Gesangspädagogik ausbilden. Sie unterrichtet professionelle Opernsänger sowie Laien und Hobbysänger in Coburg, Berlin und Leipzig. Ihre reiche Erfahrung an szenischer Arbeit auf der Bühne sowie an Liedinterpretation und Rollenarbeit gibt sie in Form von Workshops weiter. Dabei profitiert sie von den Besuchen zahlreicher Meisterkurse u.a. bei KS Prof. Ute Trekel-Burckhardt, Prof. Karoline Gruber und Michael Hampe und der Arbeit mit namhaften Regisseuren wie Volker Schlöndorff und Brigitte Fassbaender.

Beim Bundeswettbewerb Gesang 2010 gewann sie den Preis der drei Berliner Opernhäuser und ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes Bayreuth. Im Herbst 2011 kam sie in die Endrunde des internationalen Gesangswettbewerbs „Neue Stimmen“ in Gütersloh.

Anna Gütter gehört seit der Spielzeit 2013/2014 zum Ensemble des Landestheaters Coburg. Zu sehen und zu hören war sie dort in über 20 Partien, unter anderem als Sophie in „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss, Oscar in Verdis „Ein Maskenball“, Gretel in Humperndicks Oper „Hänsel und Gretel“, als Eliza im Loewe-Musical „My Fair Lady“, Blonde in der Mozart-Oper „Die Entführung aus dem Serail“, Kurfürstin Marie in Zellers „Der Vogelhändler“, als Madeleine in „Ball im Savoy“ von Paul Abraham, als Euridice in der Gluck Oper „Orpheus und Euridice“ sowie als Musetta in Puccinis „La Bohème“ und als Marzelline in „Fidelio“ von Ludwig van Beethoven. In der aktuellen Spielzeit ist sie noch als Silvia in Korngolds „Die stumme Serenade“ und als die Frau in Poulencs „La voix humaine“ zu hören.

JUDITH INGOLFSSON

Violine

Für die gebürtige Isländerin Judith Ingolfsson bedeutete 1998 der Gewinn der Goldmedaille beim Internationalen Violinwettbewerb von Indianapolis den endgültigen Durchbruch als international gefragte Solistin.

Die New York Times beschreibt ihr Spiel als „gleichmaßen Feuerwerk und singender Klang“ und das Strings Magazine beschreibt ihren Ton als „wunderschön, intensiv und wandlungsfähig, lupenrein und schön in jeder Lage“.



MARKO PRISKE

Sie arbeitete mit Dirigenten wie Wolfgang Sawallisch, Raymond Leppard, Gilbert Varga, Jesús López-Cobos, Rico Saccani, Gerard Schwarz und Leonard Slatkin zusammen und trat u.a. mit Orchestern wie dem Philadelphia Orchestra, dem National Symphony Orchestra, dem Royal Chamber Orchestra von Tokio, dem Budapest Philharmonic Orchestra und dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt und Staatsorchester Mainz auf. Konzerte führten sie durch die gesamten USA und in viele europäische Länder wie auch nach China, Island, Puerto Rico, Panama, Macao, Russland und Japan. Sie spielt auf vielen berühmten Bühnen wie dem Konzerthaus Berlin, der Tokyo Opera City, dem Kennedy Center in Washington D.C. und der New Yorker Carnegie Hall.

Judith Ingolfsson gewann Top-Platzierungen beim Premio Paganini Wettbewerb in Genua, beim Concert Artists Guild Competition in New York und wurde 1999 vom Amerikanischen National Public Radio als „Debüt-Künstlerin des Jahres“ ausgezeichnet.

Ihre Diskographie umfasst u.a. Tschaikowskys Violinkonzert, die Sechs Solo-Sonaten von Ysaÿe sowie Werke von Strawinsky und Schostakowitsch und die CD-Trilogie „Concert-Centenaire“ mit Werken von Stephan, Magnard, Vierne and Fauré mit dem Pianisten Vladimir Stoupel.

Bei Musikfestivals in den USA, in Polen, in Finnland, in Deutschland, in der Schweiz, in Frankreich und in den Niederlanden ist Judith Ingolfsson ein gern gesehener Gast. 2009 gründete sie zusammen mit Vladimir Stoupel ihr eigenes Festival im Süden Frankreichs, „Aigues-Vives en Musiques“. Judith Ingolfsson ist seit 2008 Professorin an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart. Sie spielt eine Lorenzo-Guadagnini-Violine von 1750.



UWE ARENS

FRIEDEMANN LUDWIG

Cello

Friedemann Ludwig entstammt einer Musikerfamilie aus der sächsischen Kulturmetropole Dresden. Ausgebildet an der Spezialschule und Hochschule für Musik in Dresden im Fach Violoncello bei Ernst-Ludwig Hammer, ergänzte er seine Studien bei Wolfgang Weber in Leipzig. Konnte er in der Schulzeit den Wettbewerb der Spezialschulen der DDR gewinnen, nahm er als Preisträger 1988 am Internationalen

J.-S.- Bach-Wettbewerb teil. Im selben Jahr wurde er im Alter von 21 Jahren als 1. Solocellist des Berliner Sinfonie-Orchesters (heute Konzerthausorchester Berlin) unter Claus Peter Flor engagiert. Mit diesem Orchester unternahm er eine weltweite Konzerttätigkeit, die ihn in die grossen Metropolen der USA, Japans und Europas führte und die Zusammenarbeit mit den Dirigenten Kurt Sanderling, Günther Herbig, Eliahu Inbal, Gennadi Rozhdestvsky, Lothar Zagrosek, Christoph Eschenbach und Ivan Fischer ermöglichte.

Als Gründungsmitglied des Berliner Streichsextetts 1992 wurden mit Friedemann Ludwig verschiedene CD-Produktionen mit Werken von Martinu, Strauss, Schoenberg und Brahms veröffentlicht. Gastspiele führten ihn nach Japan und durch Deutschland.

In diese Zeit fällt auch die Entstehung der in Dresden sehr erfolgreichen Kammermusikreihe Strehleiner Kammermusik, bei welcher er mit Musikern wie Antje Weithaas, dem Artemis-Quartett, dem Petersen-Quartett, dem Leipziger Streichquartett, Vladimir Stoupeľ, Judith Ingolfsson, und Christian Jost zusammenarbeitete.

Gemeinsam mit dem Konzerthaus Berlin entwickelte er in den 1990ern das Format der Sonntagsmatineen für Kammermusik im Konzerthaus Berlin.

Als gefragter Kammermusikpartner und Solist ist er immer wieder zu Gast bei den Festivals Aigues-Vives en Musiques, Oldenburger Promenade und Schloß Rheinsberg. Auf Einladung des Bayerischen Landesjugendorchesters gab er Lehrkurse auf Schloß Weikersheim, unterrichtet beim Festival Aigues Vives en Musiques junge Studenten und betreut innerhalb der Orchesterakademie beim Festival „Aigues-Vives en Musiques“ junge Studenten und innerhalb der Orchesterakademie des Konzerthausorchesters Berlin als Mentor die CelloakademistInnen.

Friedemann Ludwig spielt ein Violoncello aus dem Jahre 1840 von Jean Baptiste Vuillaume.



SIOBHÁN ARMSTRONG

Altirische Harfe

Siobhán Armstrong ist eine der bekanntesten historischen Harfenistinnen Europas. Sie musiziert mit nachgebauten Harfen aus dem Mittelalter, der Renaissance und dem Barock und begleitet mit Vorliebe Singstimmen, und zwar von gregorianischen Choralgesängen über mehrstimmige Gesangswerke bis hin zu irischen Sean-nós-Gesängen wie auch barocken Opern und Kammermusik.

Sie musiziert mit einigen des renommiertesten Ensembles für alte Musik Europas und tritt auch mit interessantesten traditionellen Musikern in Irland auf.

Siobhán ist Gründerin und Leiterin der Historical Harp Society of Ireland. 2014 wurde ihr von der Middlesex University in London ein Doktorandenstipendium zugesprochen, damit sie ihre Studien zur historischen Aufführungspraxis der altirischen Harfe fortführen kann.

www.siobhanarmstrong.com



**Lunchkonzert - Festival „The Last Rose of Summer“
im Haus der Botschaft von Irland,
dem Stammhaus der Mendelssohn-Bank**



Mendelssohn-Remise am Gendarmenmarkt,
Jägerstraße 51, 10117 Berlin

-  Hausvogteiplatz
-  Französische Str.
-  **147** Werderscher Markt

Tel. 030-817047-26

www.mendelssohn-remise.de

Infos: www.facebook.com/thelastroseofsummer

